

Arbeitsblatt: Die Diagnose des Doktors – Religion als kollektive Zwangsneurose

Nachdem wir uns mit Ludwig Feuerbach (Religion als Projektion des menschlichen Wesens) und Karl Marx (Religion als „Opium des Volkes“ und Protestation) beschäftigt haben, wenden wir uns nun dem dritten großen „Meister des Verdachts“ zu: Sigmund Freud (1856–1939). Der Begründer der Psychoanalyse untersucht Religion nicht soziologisch oder anthropologisch, sondern klinisch-psychologisch.

Material: Sigmund Freud – „Zwangshandlungen und Religionsübungen“ (1907)

(Text leicht gekürzt und bearbeitet für den Unterrichtsgebrauch)

- (1) Ich bin bei der Untersuchung nervöser Leiden darauf aufmerksam geworden, dass die an Zwangshandlungen Leidenden sich oft verhalten wie fromme Menschen bei ihren Religionsübungen. [...] Die Zwangshandlung ist eine Handlung, die der Kranke auszuführen gezwungen ist, obwohl sie ihm sinnlos erscheint, und die er mit Angstgefühlen bezahlt, wenn er sie unterlässt.
- (5) Die Übereinstimmung zwischen den „zeremoniellen“ Handlungen des Neurotikers (z.B. Waschzwang, Berührungsverbote) und den heiligen Handlungen des religiösen Ritus ist frappant. In beiden Fällen handelt es sich um peinlich genaue Ausführungen, deren Vernachlässigung Gewissensangst (Schuldgefühle) erzeugt. In beiden Fällen ist das Tun von jeder realen Zweckmäßigkeit losgelöst; es dient vielmehr symbolischen Zwecken.
- (10) Doch woher kommt dieser Zwang? Bei der Neurose handelt es sich um die Abwehr und Verdrängung eines starken Triebimpulses (meist sexueller oder aggressiver Natur). Das Zeremoniell ist eine Abwehrmaßnahme, ein Kompromiss: Man tut etwas anderes, um das Verbotene nicht zu tun.
- (15) Die Religion nun lässt sich als eine „universelle menschliche Zwangsneurose“ verstehen. Auch sie entsteht aus der Notwendigkeit, starke Triebe der Menschheit (wie Mordlust, Inzestwünsche, asoziale Egoismen) zu bändigen. Die religiösen Gebote und Rituale dienen dazu, diese Triebe zu unterdrücken. Gott wird dabei zur überhöhten Vaterfigur, vor der man Angst hat und deren Schutz man sucht – ähnlich wie das Kind vor dem Vater. Religion ist somit die Wiederholung infantiler (kindlicher) Ängste und Schutzbedürfnisse im Erwachsenenalter.
- (20) Während die individuelle Neurose den Einzelnen aus der Gemeinschaft isoliert, bewahrt die Religion den Menschen vor der individuellen Neurose, indem sie ihm eine kollektive Neurose anbietet, die von der Gesellschaft akzeptiert wird.

Fasse die zentralen Aussagen Freuds aus dem vorliegenden Textauszug in drei bis vier Sätzen **zusammen**. Gehe dabei darauf ein, wie Freud das Verhältnis von individueller Krankheit und Religion definiert.

Aufgabe 2 AFB II

Vergleiche die Merkmale einer individuellen Zwangsneurose mit denen religiöser Rituale auf Basis des Textes. Nutze dazu die folgende Tabelle.

| Vergleichskriterium | Individuelle Zwangsneurose (Der Kranke) | Religiöse Praxis (Der Gläubige) |
|---|--|------------------------------------|
| Gefühl bei Unterlassung der Handlung | (Z. 4) | |
| Sinnhaftigkeit der Handlung | | (Z. 8-9) |
| Ursache / Funktion | (Z. 11-12) | |
| Stellung zur Gemeinschaft | (Z. 20) | (Z. 21-22) |

Aufgabe 3 AFB II

Sie kennen bereits die Religionskritik Ludwig Feuerbachs („Der Mensch schuf Gott nach seinem Bilde“).

Ordne Freuds Ansatz in diesen Kontext **ein**: Inwiefern bestätigt Freud Feuerbachs Projektionsthese, und an welchem Punkt erweitert er sie psychologisch?

Hinweis: Denken Sie an die Rolle des „Vaters“ und die Ursache der Projektion.

Aufgabe 4 AFB III

Ein moderner Psychologe entgegnet Freud:

„Religiöse Rituale sind keine Krankheit, sondern eine Ressource (Coping-Strategie). Sie helfen Menschen, in Krisen (Trauer, Krankheit) Struktur und Halt zu finden, wo die reine Vernunft keine Antworten mehr hat.“

Erörtere ausgehend von diesem Zitat und deinem Wissen über Freud, ob die Bezeichnung der Religion als „Neurose“ (Krankheit) heute noch haltbar ist.

Begriffe kurz erklärt:

- **Neurose:** Eine psychische Störung ohne körperliche Ursache, oft geprägt von Ängsten oder Zwängen.
- **Infantil:** Kindlich, auf der Entwicklungsstufe eines Kindes stehengeblieben.
- **Triebverzicht:** Das Unterdrücken innerer Bedürfnisse (z.B. Aggression) zugunsten kultureller Regeln.

Tipp zu Aufgabe 3:

Feuerbach beschreibt *dass* der Mensch projiziert (Wünsche werden zu Gott). Freud erklärt *warum* er das tut (Kindheitserinnerung, Vaterkomplex, Angstbewältigung).

Zusatzaufgabe (Für Schnelle)

Gestalte eine kurze fiktive Antwort (2-3 Sätze), die Karl Marx an Sigmund Freud richten würde. Würde Marx zustimmen, dass Religion nur eine psychische Angelegenheit ist, oder würde er eine andere Ursache betonen?
